

Unwirklichkeit

Kiba x Shikamaru

Von Erdbeerbluete

Kapitel 1: Ein Morgen im Leben des Shikamaru Nara

Titel: Unwirklichkeit

Autor: Erdbeerbluete

Genre: Allgemein

Warning: P12 Shonen-Ai

Einordnung: Nach Kapitel 310 bzw. Episode 53(also vor der Mission von Team Asuma gegen Hidan und Kakuzu, aber bereits nach der gescheiterten Mission Sasuke zurückzuholen, von Team Kakashi unter Yamatos Leitung)

Disclaimer: Bis auf den Inhalt: Nixe mir, nixe wahr, nixe Geld. Nixe. Nixe. Nixe.

Gelaber der Autorin:

So ... ich hab's doch gewagt. Eigentlich war der Prolog ja lediglich als Oneshot gedacht, aber irgendwie haben sich die von mir als nicht „niederschreibenswerten“ betitelten Ideen verselbstständigt und sich zu einer einigermaßen festen Storyline zusammengefügt, deswegen dacht ich, ich versuch's einfach mal. Wie man vielleicht auch am ursprünglichen Erstellungsdatum erkennen kann, hat das doch relativ lange gedauert, deswegen möchte ich gleich zu Beginn anmerken, dass Updates bei mir eine ganze Weile brauchen ..

Achja, bevor Fragen aufkommen: der Prolog steht natürlich im Zusammenhang mit dem ersten Kapitel, allerdings nicht im temporärem. Will sagen: Die Handlung des Prologs ist im ersten Kapitel noch nicht passiert.

So und nun viel Spaß!

Kapitel 1 – Ein Morgen im Leben des Shikamaru Nara

Shikamaru gähnte herzhaft, bevor er erneut den Becher aus Ton an seine Lippen führte und einen kräftigen Schluck seines Tees nahm. Und sich an dem heißen Gebräu die Zunge verbrannte.

Ätzend.

Und wie an jedem Morgen kam er zu der Erkenntnis, dass er wahrscheinlich sein gesamtes Leben nichts tun würde, ohne davon genervt zu sein. Und schon alleine diese Feststellung nervte ihn noch mehr! Er gähnte erneut. Es war zu früh, viel zu früh. Das stand fest. Auf der anderen Seite war er sowieso wie immer vor seinem Wecker aufgewacht ... Auch die Tatsache, dass es mittlerweile Mitte Herbst war und morgens dementsprechend kalt und er gleich da raus musste, ließ seine Motivation nicht grade steigen.

„Shikamaru!“, die schneidende Stimme seiner Mutter ertönte und ließ ihn unweigerlich zusammenfahren. Er brauchte sie nicht einmal anzusehen, um zu wissen, dass sie wieder diesen ermahnenden Blick in ihrem Gesicht hatte. Aber wenigstens hatte sie endlich aufgehört ihn fast täglich zusammen zustauchen – Rekapitulation wahrscheinlich. Aber eigentlich reichte dieser ermahnende Blick schon um ihn anzutreiben. Oder ihre Stimme. Oder ihre bloße Anwesenheit.

Und auch diesmal wirkte es. Er leerte in einem Zug den Rest Tees, verbrannte sich erneut die Zunge – ätzend! – und stand auf.

„Wann bist du wieder zurück?“

„Hm ... ich denke so gegen 16:00“, sagte er nüchtern und griff nach seiner Chunin-Weste.

„Und trödel nach dem Training nicht wieder so!“

„Ja ...“ Beinahe schwermütig zog er die Weste an.

„Ich will nicht, dass ich schon wieder koche und du oder dein Vater schon wieder zu spät kommen und mich umsonst bemüht hab!“

„Ja ...“ Ein letzter prüfender Blick auf den Tisch, ob irgendwas Wichtiges liegengeblieben war, bevor er sich durch die Tür an seiner Mutter vorbei in den Flur schieben wollte.

„Ach und Shikamaru?“

Shikamaru seufzte innerlich – wohlwissend, dass ein lautes Seufzen wahrscheinlich unangenehmere Folgen hätte. Was war denn jetzt noch?

Seine Mutter schlug ihm auf den Hinterkopf. „Versuch mal ein bisschen weniger genervt von allem zu sein!“

Shikamaru rieb sich den Hinterkopf und brummte lediglich etwas Unverständliches, was vielleicht sowas wie „Ist ja gut ...“ heißen konnte.

„Du solltest auf deine Mutter hören“, ertönte plötzlich die freundliche Stimme seines Vaters, der gerade im Flur erschienen war

„Ist gut Pa ...“

„Shikaku!“ Die Frau des Hauses hatte sich an ihrem Sohn durch die Tür gerauscht und sowohl Shikamaru als auch sein Vater zuckten bei dem scharfen Tonfall zusammen. „Du solltest doch schon längst weg sein!“

„Äh ...“

„Jetzt steh hier nicht so rum! Beeil dich! Ich will gleich anfangen zu putzen und da möchte ich nicht, dass du oder Shikamaru mir im Weg stehen!“

Shikamarus Vater hob beschwichtigend die Hände. „Ich beeil mich ja!“ Er lächelte versöhnlich, doch der Anblick seiner Frau mit in die Hüften gestemmt Händen und einem mehr als gereizten Blick, verriet ihm, dass er sie damit wohl kaum besänftigen konnte. Schnellen Schrittes passierte er den Eingang der Küche, alles unter dem weiterhin strengen Blick seiner Frau.

„Ich bin dann mal weg.“, warf Shikamaru ein, aber ...

„Shikaku! Jetzt trödel hier nicht rum!“ ... er bezweifelte, dass seine Eltern ihm grade zuhörten.

„Gott ist das nervig ...“ Er schloss die Tür hinter sich und seufzte erneut, dieses Mal allerdings mehr vor Erleichterung einem aufkeimendem Streit zwischen seinen Eltern entwischt zu sein.

Er ging los in Richtung des Trainingsplatzes an dem sich sein Team allmorgendlich traf zum gemeinsamen Training. Die Kälte kroch durch seine Kleidung ließ ihn automatisch seinen Kopf ein wenig tiefer in die schützende Wärme seines Kragens neigen. Es war schon Mitte Herbst und dementsprechend kühl morgens. Die kalte Luft war in der Nacht von den Bergen in das Dorf hinabgesunken und füllte es nun mit Nebelschwaden, die durch die leeren Gassen Konohas waberten. Die ersten Sonnenstrahlen fanden ihren Weg über die Baumwipfel und brachen sich im feinen Dunst des Nebels, füllten die Gassen mit schummrigen Licht.

Zu so einer frühen Stunde waren die Gassen Konohas noch wie ausgestorben, aber nicht einmal in einer Stunde würde sich das Dorf mit Leben füllen. Die Geschäfte würden öffnen, die Bewohner aus ihren Häusern strömen und ihren alltäglichen Tätigkeiten nachgehen. Aber im Moment war es beruhigend still. Shikamaru genoss diese Ruhe, wusste er doch, dass schwierige Zeiten zukommen würden. Seit Naruto, Sakura, dieser Sai und Yamato von ihrer Mission, Sasuke zurückzuholen, erfolglos zurückgekehrt waren, herrschte eine seltsame Aufruhr unter den Jonin des Dorfes. Und auch die Anbu-Einheiten waren häufiger unterwegs als sonst. Shikamaru hatte nicht viele Informationen, aber er wusste, dass sie neben Orochimaru anscheinend noch einen weiteren Feind hatten. Akatsuki. Eine Organisation, der auch Sasukes Bruder Itachi angehörte und anscheinend wollte diese Organisation Naruto. Warum wusste er nicht, aber mehr Information bekam er nicht. Er hatte oft versucht das Wissen, das er besaß, zu einem Muster zusammenzufügen, irgendeine brauchbare Information herauszufiltern. Aber nichts. Und er wusste, dass wenn Tsunade ihn nicht einweihen würde, er auch nicht mehr herausfinden würde. Und das nervte.

„Hei Shikamaru!“, riss ihn eine ihm nur zu bekannte Stimme aus den Gedanken und ließ ihn aufblicken. Er war an ihrem Trainingsplatz angekommen und dort stand Ino, welche ihm zuwinkte und der auch die Stimme, welche ihn gerade gerufen hatte, gehörte. Auch Chouji und Asuma waren bereits da und nickten ihm lediglich freundlich lächelnd zu.

„Morgen.“ Shikamaru erwiderte das Lächeln und überwandt gemächlichen Schrittes die letzten Meter. „Also ... wollen wir anfangen zu trainieren?“

„Tut mir Leid Kumpel, aber Training muss heute leider ausfallen.“, sagte Asuma und schaute den Rauchschwaden, welche sich langsam im Dunst des Morgens verloren, hinterher. Dennoch schien er Shikamarus überraschten Gesichtsausdruck zu sehen oder ihn zumindest zu erahnen, denn er begann seine Aussage auszuführen. „Tsunade hat Chouji, Ino und mich auf eine Mission geschickt. Nichts Großartiges. Lediglich Begleitschutz für einen wichtigen Gast des Feudalherren des Reich des Winds. Aber bei der momentanen Lage, hielt sie es für angebracht.“

Shikamaru seufzte. „Das heißt ich bin ganz umsonst aufgestanden?“

Ino gab einen entrüsteten Laut von sich. „Umsonst?! Nein Shikamaru, das bist du nicht! Du könntest die Zeit, die du jetzt hast nutzen um zu trainieren!“ Sie stemmte die Hände die Hüften. „Du bist der einzige von uns Dreien der jetzt schon das Zeug zum Jonin hätte, also nutz gefälligst dein Potential!“

Frauen waren wirklich anstrengend! Und was sollte er jetzt großartig darauf sagen? Egal, was er jetzt darauf sagen würde, wäre sowieso falsch, also zog er es vor zu Schweigen. Das war wohl im Moment das Beste. Jeglicher Widerspruch würde das blonde Mädchen nur dazu veranlassen sich weiter in Rage zu rede. Und wenn er schwieg, würde sie es wohl auch tun.

„Das ist echt immer das Selbe mit dir. Ich weiß nicht, ob ich mir wünschen soll so zu sein wie du, wegen deiner Fähigkeiten oder ob ich einfach nur jeden Tag vor Glück jubeln soll, dass wir zum Glück gar keine Ähnlichkeiten haben und ich nicht mal ansatzweise so faul bin wie du.“

Oder auch nicht.

Asuma lachte belustigt auf und auch Chouji schaute seinen Team-Kameraden amüsiert an. Dieser fand das ganze allerdings weniger lustig und legte in üblicher Manier die Hand in den Nacken und begann seine gestressten Muskeln zu kneten.

Der Sohn des dritten Hokages schien Erbarmen mit seinem ehemaligen Schüler zu haben: „Also dann. Chouji? Ino? Wir haben noch einen weiten Weg vor uns! Lasst uns aufbrechen!“ Ein kurzer Seitenblick zu den seinen zwei Schülern, die zum Zeichen der Einverständnis nickten. „Also dann, auf geht's!“

Und keine Sekunde später waren Ino und Chouji auch schon verschwunden. Asuma blickte Shikamaru noch einen Auenblick lächelnd an. „Ino hat Recht mit dem was sie

gesagt hat, du hast wirklich das Potential dazu, nutze es.“ Und damit war auch er verschwunden.

Shikamaru blickte noch einige Sekunden auf die Stelle, wo bis grade noch sein Team gestanden hatte und legte dann seufzend den Kopf in den Nacken. Automatisch hefteten sich seine Augen an die vorüberziehenden Wolken. Es wäre wirklich so viel einfacher eine Wolke zu sein ... Nur vom Wind getragen werden. Keine nervigen Verpflichtungen. Ganz zu schweigen davon umsonst aufgestanden zu sein. Erneut verließ ein erschöpftes Seufzen Shikamarus Lippen. Was sollte er um diese Uhrzeit bitte machen? Klar, er könnte zurück nach Hause gehen können. Aber dort lebte seine Mutter ihren Putzwahn aus. Da könnte er sich auch genauso gut gleich von einer Klippe stürzen. Nein, das kam also nicht in Frage. Und seinen Vater beim Hüten des Wildes helfen? Wirklich Lust hatte er darauf auch nicht. Blieb also wirklich nur trainieren übrig.

...

Aber nicht sofort.

Erstmals würde er sich jetzt ein Plätzchen suchen, wo er sich gemütlich hinlegen konnte und noch ein zwei Stunden dösen konnte. Danach würde er zumindest mal über Training nachdenken

Ohne wirkliches Ziel ging er los und seine Füße trugen ihn durch die dichtbewachsenen Wälder Konohas zu einem Ort etwas außerhalb Konohas. Er war oft und gerne. Es war ruhig und eigentlich verirrte sich keine Seele hierhin. Umso verwunderter war er deswegen, dass er ausgerechnet zu so früher Stunde jemanden hier vorfand. Er brauchte nicht näher heranzugehen, um zu erkennen, wer die Person war. Der leuchtendorange Anzug verriet schon Weitem, wer es war.

Naruto Uzumaki.

Und somit war dem jungen Nara auch klar, was er hier machte. Trainieren. Und er wusste auch warum ... Er trainierte für den Tag, an dem er Sasuke erneut gegenüberstehen würde und erneut die Chance haben würde, ihn zurück nach Konoha zu holen. Er musste sagen, er bewunderte Naruto für sein Durchhaltevermögen. Er wusste nicht, wie er sich an seiner Stelle verhalten würde. Natürlich hätte auch er für einen Freund gekämpft, das stand außer Frage, aber er wusste nicht ob er es so lange geschafft hätte und sich scheinbar von Rückschlägen in keinster Weise beeindrucken ließ. r letzten gescheiterten Rettungsaktion, bei der er Sasuke sogar gegenüber gestanden hatte. Ihn aber nicht hatte überzeugen können. Und trotzdem. Für Naruto war das kein Grund zum aufgeben gewesen. Im Gegenteil, für ihn war es selbstverständlich gewesen, sobald er wieder fit war, noch härter als zuvor zu trainieren.

Shikamaru lehnte sich gegen einen Baum und beobachtete Naruto, welcher grade mit Hilfe eines Schatten-Doppelgängers sein Rasengan zu üben schien. Shikamaru gab neidlos zu, dass Naruto in den zweieinhalb Jahren Training mit Jiraya sehr stark geworden war. Er war sich sicher, müsste er nun im Rahmen einer Prüfung gegen Naruto antreten, wäre er ihm wohl hoffnungslos unterlegen. Der Schattendoppelgänger verpuffte und Naruto ließ sich erschöpft auf ins Gras fallen und wischte sich über die Stirn. Er schien also schon eine ganze Weile hier zu sein. Der

junge Nara lächelte leicht. Naruto hatte sich wirklich zu einem der besten Ninjas Konohas entwickelt und das obwohl er noch nicht mal Chunin war, aber dafür besaß er einen unbändigen Willen.

„Heh, Naruto!“ Shikamaru stieß sich vom Baum ab.

Der Blonde blickte auf und schaute auf. Sein Gesicht erhellte sich deutlich, als er erkannte, wer ihn gerufen hatte. „Hallo Shikamaru!“ Er sprang auf und ging Shikamaru ein wenig entgegen. „Kein Training heute?“

Shikamaru kam vor dem Blonden zum stehen und schüttelte den Kopf. „Nein, Asuma, Chouji und Ino sind heute spontan auf ne Mission geschickt wurden. Was ist mit deinem Team?“

„Sakura hilft Shizune beim Verfeinern eines medizinischen Jutsus. Sai ist im Moment im Anbu-Quartier und Kakashi ... bei dem weiß man sowieso nie, wo der grade steckt...“ Naruto verschränkte grübelnd die Arme. Dann begannen seinen Augen mit einem mal unnatürlich freudig zu leuchten. „Hei Moment mal!“ Das hieß unter Garantie nichts Gutes ... „Wenn du heute sowieso nichts zu tun hast, könnten wir ja gemeinsam trainieren!“ Nein, das war wirklich nichts Gutes.

„Naruto. ...“ Shikamaru seufzte. „Das ist nun wirklich nicht das, was ich mir für meinen freien Tag vorgestellt habe ...“

„Ach, jetzt komm schon Shikamaru!“

„Nein.“

„Du hast nur Angst zu verlieren...“ Shikamaru wusste – nicht zuletzt wegen diesem übermütigen Grinsen –, dass Naruto ihn nur versuchte zu provozieren. Eigentlich wäre ihm das auch herzlich egal gewesen, wenn es irgendjemand anderes als Naruto gewesen wäre. Doch er wusste, dass der Blonde ihn wahrscheinlich so lange nerven würde bis er tatsächlich nachgeben würde. Auf dieses Generve hatte er noch weniger Lust. Shikamaru seufzte. Er hätte nach Hause gehen soll. Seinem Vater helfen. Zum Hokage oder wirklich alleine trainieren. Stattdessen könnte er sich jetzt zu Kleinholz verarbeiten lassen. Ätzend ...

Wieder fand seine Hand seinen Nacken. „Ist ja gut ...“

„Oh ja super!“

„Einen Kampf, mehr nicht!“

„Geht in Ordnung!“, rief Naruto der schon eilig einige Meter lief, um sich dort in Ausgangsposition zu bringen, während sich Shikamaru innerlich fragte, was er eigentlich verbrochen hatte

„Kann's los gehen?“

Wie durch ein einen unsichtbaren Schalter, der in Shikamarus Kopf umgelegt wurde, switchten seine Gedanken von einer Sekunde auf die andere von Unmut auf totale Konzentration auf den Kampf.

Naruto war angriffslustig und angriffsstark. Auf kurzen Distanzen stärker als auf langen. Mit seinen Schattenjutsus war Shikamaru eher auf mittlere Distanzen ausgerichtet, das hieß er musste Naruto auch genau auf dieser halten. Wäre er zu weit weg, würde er ihn mit seinem Schatten nicht erreichen können. Zu nah und er würde Naruto die Chance eines finalen Angriffs bieten.

Noch während ihm diese Gedanken durch den Kopf gingen, nickte Shikamaru zum Einverständnis.

„Also gut!“ Naruto nickte. „Jutsu der Schattendoppelgänger!“ Der Blonde machte ein Handzeichen und aus dem nichts tauchten plötzlich drei weitere Narutos auf. „Los geht’s!“

Die vier Narutos rannten auf Shikamaru zu, welcher ebenfalls die Hände zusammenlegte und zu einem Jutsu ansetzen wollte, als plötzlich die drei Schattendoppelgänger verpufften und Naruto abrupt stehenblieb. Die beiden Konoha-Ninjas erfassten innerhalb des Bruchteils einer Sekunde, die Kunais, die sich in den lehmigen Boden gebohrt hatten und wirbelten herum zu dem Rand des Waldes, aus welchem die Kunais geworfen worden sein mussten.

Sie starrten in den Schatten des Waldes, aus dem sich erst nach genauerem Hinsehen Umrise eines menschlichen Körpers abzeichneten. Und auch immer deutlicher wurden, da die Person, zu der die Umrise gehörten, näher kam, bis sie vollständig aus dem Schatten heraustrat.

Es war ein Junge, schätzungsweise ihr Alter. Seine schwarzen Haare waren zurückgekämmt und lagen dicht am Kopf an. Um das linke Bein trug er eine Tasche gebunden, in der er schätzungsweise Shuriken und Ähnliches aufbewahrte, also schien auch er ein Ninja zu sein. Um den rechten Oberarm trug er ein Stirnband gebunden, das Zeichen, welches sich auf diesem befand, war Shikamaru allerdings unbekannt.

Der Junge blickte sie an und seine Augen drückten trotz des angriffslustigen Funkelns, das in ihnen lag, eine gewisse Distanz aus. „Naruto Uzumaki. Von nun an, bist du mein Gefangener.“

Ende Kapitel 1

Gelaber der Autorin:

Ja ... eine Kiba x Shikamaru Geschichte und dann ist im ersten Kapitel nicht mal Kiba da. Ashe über mein Haupt! Keine Sorge, Kiba wird schätzungsweise im nächsten Kapitel auftauchen ... zumindest wenn alles so läuft, wie ich es mir bis jetzt vorgestellt habe ;)

Also dann, ich würde mich über (konstruktive) Kritik, Anmerkungen und natürlich auch Lob freuen :)

Lg Erdbeerbluete.